

Streit um die Mauer vor der Wolderuskapelle

Im Entwurf des Architekten zum Archäologischen Fenster fällt sie einem Geländer zum Opfer.

Frank-Michael Kiel-Steinkamp

■ Herford. Die geplante Gestaltung der Außenanlagen des Archäologischen Fensters an der Münsterkirche war Thema im Beirat für Stadtbildpflege und im Bau- und Umweltausschuss. Bei allem Lob für den Entwurf des Architekten Jörg Preckel aus Münster gab es im Beirat, der nicht öffentlich tagt, Kritik am geplanten Abriss der Rampe und des Mäuerchens vor dem Eingang zur Wolderuskapelle. Das teilte Elke Verführt aus der Bauverwaltung im Ausschuss mit.

Stattdessen soll laut Entwurf zwischen dem geplanten Neubau in den Abmessungen eines historischen Gebäudes und der Münsterkirche ein Geländer gebaut werden. Es wäre eine Abgrenzung und Absicherung vom leicht erhöhten Podest des Archäologischen Fensters zur öffentlichen Fläche in Richtung Rathaus. Jeweils zwischen Neubau, Wolderuskapelle und Münsterkirche sind Kolonnaden geplant, die für den früheren Kreuzgang der Abtei von „Herfords starken Frauen“ stehen sollen. Die Architekturexperten im Beirat sprechen sich aber für eine Durchlässigkeit am Übergang zur öffentlichen Fläche aus.

Die Kirchengemeinde Herford-Mitte als Besitzerin der Wolderus-Kapelle wehrt sich

in einem Schreiben ebenso gegen den Verlust der kleinen Mauer. Sie gehört laut Pfarrer Johannes Beer zum Vorbau der Kapelle, der im 19. Jahrhundert gebaut wurde. Sie lasse sich ästhetisch ansprechend in die Anlage integrieren. Das sehe auch die Denkmalpflege so.

Der Architekt soll dem Vernehmen nach wenig geneigt sein, seine Pläne abermals zu ändern. Da es im Laufe der Planungen schon andere Konflikte zwischen Stadt und Architekt gab, wurde seinerzeit die Wirtschaftsförderung als Vermittlerin eingesetzt. Sie muss nun womöglich abermals tätig werden.

Die Wolderuskapelle wurde 1735 auf einem mittelalterlichen Vorgängerbau erbaut. Der Überlieferung nach, so eine Zusammenfassung in Wikipedia, soll die ursprüngliche Wolderuskapelle die älteste Kirche der Stadt und des Stiftes Herford gewesen sein. Der Stiftsgründer Waltger († 825) soll dort begraben worden sein. Von 1807 bis zur Einweihung der Petrikirche 1902 war die Wolderuskapelle die Kirche der evangelisch-reformierten Gemeinde. In dieser Zeit, so der Autor weiter, wurde sie 1852 nach Westen, also Richtung Rathaus, erweitert, um Raum für eine Orgelempore zu gewinnen. Seit 1962 feiert die griechisch-orthodoxe Gemeinde hier ihre Gottesdienste. Das soll auch so bleiben.



Die Wolderuskapelle an der Münsterkirche wird Teil des Archäologischen Fensters.

Foto: Frank-Michael Kiel-Steinkamp